

Die bösen Weingärtner oder „Und wo ist jetzt die Frohe Botschaft“? Markus 12, 1-12

Ein böses Gleichnis! Vor einigen Jahren, als ich darüber predigen musste, fragte mich hinterher eine Frau: „Und wo ist jetzt die Frohe Botschaft?“ Beim Hauskreisabend könnte es über diese Frage gehen.

Drei Schritte schlage ich vor

Schritt eins:

Text lesen, zum Vergleich Jesaja 5, 1-7 lesen (Jesus hatte höchst wahrscheinlich diese Bibelstelle im Kopf, als er sein Gleichnis erzählte)

(Wer noch mehr Texte lesen möchte: es gibt Parallelen in Matthäus 21 und Lukas 20)

Eindrücke sammeln:

Was wird hier erzählt? Wer ist gemeint? Wie variiert Jesus seine Vorlage aus Jes 5?

(Ihr / Sie werden schnell merken, dass es sich bei dem Text um kein wirkliches Gleichnis handelt, denn es steht klar fest, wer hier wer sein soll. Es handelt sich bei Mk 12 um eine **Allegorie**: ein tatsächliches Geschehen wird mit anderen Bildern beschrieben. Bei wirklichen Gleichnissen bleibt offen, wer wer sein soll – das macht ihren besonderen Reiz aus.)

Schritt zwei:

Die Jesusgeschichte wird in Mk 12 als eine sich steigernde Katastrophe erzählt, bis dahin, dass der Herr des Weinbergs am Ende ein großes Strafgericht hält.

Wie verhält sich diese Sicht zu meiner eigenen Sicht auf die Jesusgeschichte?

Vers 9: „Er wird ... den Weinberg andern geben.“

Wie sehe ich das Verhältnis zwischen Juden und Christen? Steht die Kirche jetzt an der Stelle der Verheißung (Substitutionstheorie)? Bleibt Israel weiterhin Gottes Weinberg, also erwählt, auch wenn die Juden Jesus als Gottes Sohn ablehnen?

Schritt drei:

„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben ...“ (Psalm 118)

Vielleicht ist das die Frohe Botschaft des Gleichnisses: Gott schafft aus dem, was von Menschen weggeworfen wurde, die Grundlage für neues Leben.

Wo habe ich so etwas erlebt, dass alles hoffnungslos aussah und dann doch etwas Neues entstand?

Wo habe ich das bei Verwandten, Freunden oder Bekannten erlebt?

Abschnitte aus Psalm 118 werden in der Kirche zu Ostern gebetet. Im Gesangbuch findet sich unter der Nummern 784 dieser Text.

Vorschlag: zum Beginn und / oder Ende des Abends den Psalm gemeinsam beten.

Das Gesangbuchlied „Nun saget Dank und lobt den Herren“ (EG 294) ist Psalm 118 nachgedichtet. Wer mag, kann es singen.